

(Aus dem Pathologisch-Anatomischen Institut der Jagiellonischen Universität in Krakau. — Direktor: Prof. Dr. *Ciechanowski*.)

Zur Häufigkeitszunahme des Lungenkrebses.

Von

Dr. Adam Syrek,

Assistent des Instituts.

(Eingegangen am 27. Januar 1932.)

In den letzten Jahren wird von verschiedenen Autoren immer mehr hervorgehoben, daß der primäre Lungenkrebs sich jetzt viel häufiger findet als früher. Diese Behauptung wird gestützt durch zahlreiche Statistiken, besonders des Obduktionsmaterials, die hauptsächlich aus Deutschland stammen. Um zu untersuchen, ob diese Häufigkeitszunahme eine allgemeine Erscheinung ist oder sich nur auf das Gebiet des Deutschen Reiches beschränkt, wo diese Zunahme vielleicht die Folge von Rassenkonstitution oder anderer lokaler Faktoren sein könnte, erweisen sich statistische Untersuchungen in anderen Ländern mit anderer anthropologischer Zusammensetzung der Bevölkerung und mit anderen Lebensbedingungen als notwendig. Aus diesem Grunde habe ich eine Statistik des Materials aus dem Pathologisch-Anatomischen Institut der Jagiellonischen Universität in Krakau zusammengestellt, die vielleicht insofern einiges Licht auf die Verhältnisse in Polen wirft, als das Krakauer Institut über ein ziemlich umfangreiches Material, und zwar aus mehreren Jahrzehnten verfügt, also aus einer viel längeren Zeitspanne als andere pathologisch-anatomische Institute Polens.

Um jedoch einen genauen Vergleich zwischen den letzten Jahren und den früheren zu erzielen, welche nach ausländischen Statistiken ganz wesentlich durch den Weltkrieg voneinander geschieden werden, mußte ich mich in der Statistik nur auf einige Jahrzehnte der Vorkriegszeit beschränken, entsprechend der kurzen Zeit, die uns heute vom Weltkrieg trennt.

Unsere Statistik umfaßt infolgedessen nur einen Zeitraum von 30 Jahren, nämlich vom Jahre 1901—1930. In dieser Zeit wurden im Krakauer Institut 28455 Obduktionen ausgeführt an Leichen, die aus dem Staatlichen St. Lazarus-Spital und den Universitätskliniken

stammten. Darunter fand ich insgesamt 86 Fälle¹ von primärem Lungenkrebs, was 0,3% aller Fälle ausmacht, die in dieser Zeit seziiert wurden, während die Zahl aller Fälle mit Carcinom verschiedener Organe in derselben Zeit 2700 beträgt, also 9,48% der gesamten Zahl. Von diesen 86 Fällen primären Lungenkrebses kommen, wie die beigefügte statistische Zusammenstellung zeigt, mehr als die Hälfte, nämlich 53 Fälle auf das letzte Jahrzehnt. Es läßt sich also übereinstimmend mit den Statistiken anderer Autoren besonders in den letzten Jahren eine wesentliche Zunahme des primären Lungencarcinoms unter den Verstorbenen der Krakauer Kliniken und Spitäler feststellen. Dasselbe können wir auch vom Jahre 1931 sagen, das in diese Statistik nicht einbezogen worden ist, wo wir auf 1037 Obduktionen 11 Fälle von primärem Lungen- bzw. Bronchialkrebs gefunden haben, also 1% aller Obduktionen. Die Zahl sämtlicher Krebsfälle verschiedener Organe betrug 100, oder 9% aller in diesem Jahre ausgeführten Obduktionen. Das Verhältnis der Lungenkrebsfälle zu allen übrigen Krebsfällen beträgt demnach für das Jahr 1931 11%.

Zur besseren Übersicht sind in der Statistik immer je 5 Jahre in Gruppen zusammengefaßt worden.

In den ersten 2 Gruppen (1901—1910) wurde durchschnittlich jährlich nur 1 Lungen- bzw. Bronchialcarcinom gefunden, das Prozentverhältnis zur Gesamtzahl der Obduktionen betrug also 0,09 bis 0,11. Schon in den nächsten beiden Gruppen (1911—1920) wächst die Zahl der primären Lungen- bzw. Bronchialkrebsfälle durchschnittlich auf 2—3 Fälle jährlich an, ihr Prozentverhältnis zur Gesamtzahl der Obduktionen beträgt in der 3. Gruppe schon 0,32, in der 4. wieder etwas weniger, nämlich 0,18. Dagegen wächst in der 5. Gruppe (1921—1925) die Zahl der primären Lungen- und Bronchialkrebsfälle auf durchschnittlich 4 Fälle jährlich und beträgt 0,44% aller in diesem Zeitraum ausgeführten Obduktionen. In der letzten Gruppe (1926—1930) wurden nach unserer Zusammenstellung jährlich durchschnittlich 7 Fälle gefunden, also 0,68% aller Obduktionen aus dieser Zeit. Im Jahre 1931 wurde die bis jetzt höchste Zahl (11 Fälle) aller Lungencarcinomfälle gefunden.

In der Zusammenstellung (S. 411) wurde in den einzelnen Gruppen auch das Prozentverhältnis des primären Lungen- und Bronchialkrebses zur Gesamtzahl der Krebsfälle aller Organe berechnet. Auch hier läßt sich eine Zunahme des primären Lungen- und Bronchialcarcinoms ganz besonders in den letzten Jahren feststellen. In der ersten Gruppe betrug das Verhältnis 1,36%, in der letzten dagegen 7,18%, während die Gesamtzahl aller Carcinomfälle überhaupt von 368 in der ersten nur auf 499 in der letzten Gruppe angestiegen ist.

¹ In dieser Statistik blieb 1 Fall von Lungenkrebs unberücksichtigt (Obdukt.-Prot. 37/1926), den man nach der Einteilung der Lungenkrebsfälle, wie sie von den italienischen Autoren *Verga* und *Botteri* vorgeschlagen wurde, zu derjenigen Gruppe von Lungenkrebsen rechnen könnte, die hauptsächlich die Lungenpleura befallen. Zu dieser Gruppe rechnen die Autoren 2 eigene Fälle.